

# Raus aus Afghanistan!

**Öffentlich ist die Rede vom Abzug der westlichen Kampftruppen aus Afghanistan bis 2014. Hinter den Fassaden wird mit einem längeren Einsatz geplant.**

US-Denkfabriken entwerfen Pläne für eine veränderte Kriegsstrategie am Hindukusch. In Zukunft könnte die Kriegsführung in Afghanistan sich auf "das Training der afghanischen Armee, die Durchführung von Präzisionsangriffen aus der Luft und Spezialoperationen am Boden" konzentrieren. Aus dem offenen Krieg soll ein verdeckter werden.

Auch der deutsche "Verteidigungs"minister hat klar gestellt, dass auch nach 2014 deutsche Kampftruppen in Afghanistan bleiben werden. Die Training der Kabuler Militärs "machen bei uns nicht die Sanitäter, sondern natürlich Infan-

teristen. Und das sind kampffähige Truppen." Die Größe dieser Truppen nach 2014 sei dabei "völlig offen".

Und in einem Interview mit Spiegel-online erklärte der Minister: "Die Kampfkraft der Truppe wird im kommenden Jahr nicht zurückgefahren, denn wir werden einen robusten Anteil für die unruhigen Regionen in unserem Kommandobereich weiter brauchen."

Dass trotz der enormen Kosten und der Verluste der NATO-Truppen, die westlichen Interventionen eisern an der Kontrolle Afghanistans festhalten, hat vor allem geostrategische Gründe. Das Land gilt als Filetstück auf dem "eurasischen Schachbrett", als Brücke zwischen den öl- und gasreichen Regionen im Nahen Osten und im

kaspischen Raum. Der ehemalige deutsche "Verteidigungs"minister zu Guttenberg: "Es handelt sich in der Gesamtregion um ein Kerngebiet, bei dem deutsche Sicherheits-, aber auch Wirtschaftsinteressen berührt sind, Stichwort Energie."

Für die Anhänger weltweiter Kriegseinsätze der Bundeswehr ist der Krieg in Afghanistan ein wesentlicher Katalysator für die Militarisierung der Berliner Republik. Lothar de Maizière: "Wir haben das Bild der bewaffneten Sanitäter und Wahlbeobachter abgelegt und sind eine vollwertige Armee geworden (...) Der Kampf in Afghanistan, der breite Einsatz der Armee im Gefecht, hat die Bundeswehr und Deutschland transformiert, und das wird auch bleiben."

Um so wichtiger ist es, dass eine breite Antikriegsbewegung den Militaristen das Konzept verdirbt:

**Bundeswehr raus aus Afghanistan. Jetzt!**

## Über Damaskus nach Teheran?

# Westen organisiert Regimewechsel

**US-Präsident Obama will den Sturz des syrischen Staatschefs: "Seine Tage sind gezählt. Das ist keine Frage des Ob, sondern des Wann". Und Frankreichs Präsident Sarkozy tönt: "Dieses Regime muss weg."**

Das letzte Regime, das "weg" musste, war das Libyen Muammar al-Gaddafis. Dass diesen Regimewechsel Zehntausende mit dem Leben bezahlt haben, dass Libyen inzwischen immer tiefer im Chaos versinkt, spielt für die imperialistischen Strategen keine Rolle. In Syrien geht es nicht um Menschenrechte. Das syrische Regime muss weg, weil es ein Verbündeter des Iran ist, weil es sich nicht bedingungslos den US-Interessen und -Strategien unterordnet.

Während auf der diplomatischen Ebene versucht wird, China und Russland für eine Resolution des UN-Sicherheitsrates zu gewinnen, die Türöffner für einen westlichen Militäreinsatz sein könnte, spielt der sogenannte Syrische Nationalrat (SNC) die Rolle des Scharfmachers und Stichwortgebers. Unter Missachtung der Oppositionsgruppen in Syrien, die eine ausländische Intervention strikt ablehnen, fordert der SNC eine "Flugverbotszone" für das ganze Land und eine Militärintervention der arabischen Staaten und des Westens. Dafür wird er mit Geld aus den reaktionären Scheichtümern am Golf reichlich

bedacht. Die "Freie Syrische Armee" wird gleichzeitig mit Waffen hochgerüstet und so der Bürgerkrieg in Syrien angeheizt. Offenbar soll ein Zustand organisiert werden, bei dem eine ausländische Militärintervention als "ultima ratio" zum "Schutz der Bevölkerung" gerechtfertigt werden kann. Der Syrische Nationalrat spielt diese Strategie eifrig mit und lehnt deshalb jeden Kompromiss mit der Regierung in Damaskus kategorisch ab.

Die Bundesregierung will nach den Erfahrungen von Libyen, wo vor allem französische und US-Konzerne sich gute Geschäfte mit den neuen Machthabern erhoffen, diesmal an vorderster Front der Kriegstreiber stehen. Außenminister Westerwelle positioniert sich bei jeder Gelegenheit gegen mögliche Kompromisslösungen. Und auch die Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, die einer der wichtigsten außenpolitischen Berater der Bundesregierung ist, rät offen zu militärischer Einmischung in Syrien. "Die erste Handlungsoption wäre der verdeckte Einsatz von Spezialkräften in Syrien, der vor allem zwei Ziele hätte: Zum Einen die Unterstützung der Freien Armee Syriens (FAS) in Form von Ausbildung und Bewaffnung und zum Zweiten die Schwächung des syrischen Regimes durch Sabotage der militärischen Infrastruktur."



**Ja, ich will:**

Mehr Infos über die DKP und ihr Programm  
 Kontakt zu einer DKP-Gruppe in meiner Nähe

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Ausfüllen und abschieken an:  
 DKP-Partei Vorstand, Hoffnungstr. 18  
 45127 Essen  
 E-Mail: dkp.pv@t-online.de  
 www.dkp.de